Zeitschrift: Jahresbericht des Historischen Museums in Bern
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: - (1918)

Rubrik: Die ethnographische Sammlung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die ethnographische Sammlung.

Nach wie vor sind die Museen für Völkerkunde von der Aussenwelt so gut wie abgeschlossen, wie wir es im letztjährigen Bericht feststellen mussten; wenn wir trotzdem auch diesmal über reiche und bedeutungsvolle Erwerbungen berichten können, so beruht es darauf, dass der Ankauf einer grössern Sammlung von Frau Watkins im Berichtsjahr zum endlichen Abschluss gelangte und dass uns doch wieder aus einheimischem Besitz manches Gute zugekommen ist. Der Hauptzuwachs betrifft wiederum Ost- und Südostasien, also China, Japan und den Malayischen Archipel.

Mit Asien beginnend erwähnen wir zunächst einige aus Ceylon stammende Gegenstände der Coll. Watkins, so zwei mit Kerbschnitt verzierte Spielbretter von einem uns noch nicht im Detail bekannten Spiel, sowie ein sonderbares, uns als Rechen bezeichnetes, eisernes Gerät mit dreieckigen Spitzen. Kaum auf irgend einem andern Gebiet wie auf dem der indischen Ethnographie ist es so schwierig, sich zu orientieren, weil zusammenfassende Darstellungen des bunten Mosaiks indischer Kulturformen fehlen, zumal für die materielle Kultur, während man über die geistigen Strömungen und das Kastenwesen weit eher sich unterrichten kann. — Aus Kelantan, einem der kleinen Eingebornenstaaten der Straits Settlements stammen drei hübsch gemusterte Matten derselben Sammlung, bei denen höchstens zu bedauern ist, dass zur Färbung des Geflechtes nichtswürdige Anilinfarbstoffe, deren Grellheit sich umgekehrt proportional verhält zu ihrer Dauerhaftigkeit, verwendet worden sind.

Herr H. Vogel in Lausanne, der vorzügliche Kenner der Batak, schenkte uns, er kommt nie nach Bern ohne etwas mitzubringen, eine hübsch verzierte hölzerne Schale mit halbkugelförmigem Deckel, wie sie beim Würfelspiel zum Schütteln und Bedecken des Würfels gebraucht werden, sowie zwei der massiven Messingringe, die so sehr abstechen gegen die zierlichen Metallarbeiten der Atjeer.

Am meisten Zuwachs aus dem Gebiet Jndonesiens ist für Borneo zu verzeichnen. Schon durch Herrn Dr. Max Reinhard sowie später durch Frau Watkins hatten wir eine Anzahl jener geschmackvollen Bronzearbeiten erhalten, welche in Brunei an der Westküste der Insel von altersher angefertigt werden. Es war nun Frau Watkins gelungen, eine Reihe hervorragender Stücke dieser Metallkunst zu erwerben, welche

jetzt in unsern Besitz übergegangen sind. Vor allem aus erwähnen wir zwei ausgezeichnete Vertreter jener riesigen Theekessel, welche auf der obern Wölbung frei modellierte Figuren tragen, die in der Regel Tiere und Menschen, meist eine Jagd darstellen. Diese im Feuer ganz geschwärzten Bronzekessel sind wahre Prachtstücke und finden sich in grössern Sammlungen; das Museum für Völkerkunde in Zürich besitzt unseres Wissens ein kleineres Exemplar. Dann verfertigen die Dayak fernerhin allerhand Bronzebüchsen mit Reliefdekor, die bald durch ihre hübsche Profilierung, bald durch das reiche Oberflächenornament, das stilistisch mit den Flechtornamenten zusammenhängt, sich auszeichnen. Auch zwei der bekannten Kanonenrohre, wie sie in den Residenzen der malayischen Kleinfürsten von Sarawak herumliegen, befinden sich in der Sammlung. Da beide Stücke ganz identisch sind, wurde das eine an das Museum in Neuenburg abgegeben. Diese Geschütze sind dadurch besonders interessant, dass die Malayen die ihnen von den Portugiesen des 16. Jahrhunderts her bekannte Form des damaligen, europäischen, noch gotische Formen zeigenden Rohres aufgenommen und unter Anbringung einheimischer Schmuckformen weiter gebildet haben. Unser Stück hat eine Länge von 120 cm bei 35 mm Seelendurchmesser. Es ruht drehbar in einem Bügel, der seinerseits mittelst eines Drehzapfens in eine feste Unterlage eingelassen werden kann. Im Verein mit den übrigen malayischen Bronzearbeiten der Coll. Watkins ist nun die Metallindustrie des Archipels bei uns in ganz hervorragender Weise vertreten. Zu ihr gehört auch eine der aus einer Art Cement hergestellten Gussformen für die Herstellung der Gongs. Die Sammlung Watkins enthält aber auch sehr gute Textilien, vor allem aus zwei Webstühle der Land- und Seedayaks mit angefangenen Sarongs, eine sehr gute Decke eines sog. Medizinmannes mit den bekannten nach Geflechtsart sich durchdringenden Streifenornamenten, allerhand Kopftücher und Sarongs, darunter solche mit eingewobenen Goldfäden sowie endlich die berühmten Messingkorsetts der Inlandstämme mit den zugehörigen Armspangen.

Unsere kleine Sammlung polychromer Holzschnitzereien aus Bali ist im Berichtsjahr um ein sehr gutes Stück vermehrt worden. Wir besassen durch die Güte des Herrn Dr. Wurth in Malang ausser zwei Krissträgern und einigen Darstellungen fürstlicher Persönlichkeiten einen schönen, allerdings modernen sog. Singha (geflügelten Löwen), nun ist auch das Gegenstück, der mythologische Vogel Garudha in Gestalt eines alten, aber tadellos erhaltenen Stückes dazugekommen, das wir auf dem Tauschwege von der Sammlung für Völkerkunde in Zürich erhalten haben.

Bei China ist es wiederum die Sammlung Watkins, auf welche der Hauptzuwachs entfällt. Zunächst in Form einer Fortsetzung der

herrlichen Keramik, von welcher schon in früheren Berichten die Rede gewesen ist. Zwei grosse Blauweissplatten der Kien-lung Periode und ein mächtiger Gingerkrug aus derselben Zeit, eine grosse Schüssel mit grün- rotem und eine andere mit Paeoniendekor sind die Hauptstücke; eine Vase der Mingperiode und eine grosse der Famille rose sind durch Ausmass und Qualität hervorragend; diverse Bowlen und kleinere Vasen repräsentieren neuere Stile und ergänzen die bisherigen Bestände aufs Schönste. Dann brachte die Sammlung eine sehr hübsche Serie nicht alter aber rassiger Räuchergefässe aus Messing und eine Kuan-yin-Statue aus demselben Material. Diese Kollektion repräsentiert sehr gut die auch durch ihre Zinnwaren berühmte Metallindustrie von Fuchau. Eine grosse gestickte Hängeborte mit Netz- und Fransenbehang zeigt die ächt chinesische bunte Farbenzusammenstellung und zwei gestickte Etuis für Eistäbchen die intimere und feinere Stickerei.

Eine Anzahl Stücke der gewöhnlichen chinesischen Exportkeramik wurde uns überwiesen von der Direktion des Kunstmuseums, wohin sie einstens gegeben worden waren, während solche Sachen doch wirklich in das ethnographische Museum gehören und nur aus Unkenntnis hie und da an andere Institute geschenkt werden. Dazu gehörte auch eine der bekannten Specksteinfiguren sowie ein Elfenbeingriff und ein aus demselben Material geschnitztes Büchschen, die uns als Beleg dieser chinesischen Spezialität sehr willkommen waren. Auch Herrn Dr. von Niederhäusern verdankt die Abteilung China einige wertvolle Stücke, die allerdings weniger als Schaustücke selbst zur Wirkung kommen, als dass sie für die Verarbeitung und Illustration der Sammlung sehr brauchbar sind, nämlich drei illustrierte Werke über Militaria, die über manche Stücke unserer chinesischen Waffensammlung erwünschten Aufschluss geben und namentlich auch über Befestigungsanlagen und Artillerie interessante Angaben enthalten.

Auch unsere kleine Sammlung aus Korea, welche wir ja in der Hauptsache ebenfalls Herrn Dr. von Niederhäusern verdanken, hat durch einige Stücke der Sammlung Watkins eine Bereicherung erfahren, indem es Frau Watkins gelungen ist, einige Spezimina der grauen, koreanischen Craquelé-Keramik zu erwerben. Dann ist ein Prachtstück das aus allerlei alten Brokatfragmenten zusammengesetzte Priestergewand mit der zugehörigen, mit roten Haaren geschmückten Mütze. Eine Anzahl koreanischer Münzen schenkte Herr H. Jenny in Zürich.

Der Hauptteil des diesjährigen Zuwachses aber entfällt auf Japan. Während wir im Kunstgewerbe, soweit es namentlich die Metalltechnik und den Lack anbetrifft, dank der Herren Spörry, Jakoby und v. Niederhäusern, ziemlich gut dastehen, besassen wir sozusagen keine ordentlichen

Textilien, weshalb Frau Watkins den Auftrag erhielt, anlässlich ihres Besuches in Japan sich nach solchen umzusehen. Inzwischen erhielten wir allerdings durch freundliche Vermittlung von Herrn Dr. H. v. Niederhäusern einen schönen buddhistschen Priestermantel aus altem Brokat mit zugehörigem Manipel. Dies konnte aber nur dazu ermuntern, für weiteres besorgt zu sein. Heute dürfen wir uns auch auf diesem Gebiete sehen lassen, denn es ist Frau Watkins gelungen, ganz vorzügliche Stücke zu erwerben, welche die höchste Bewunderung der Kenner, sowie namentlich der sachkundigen Frauenwelt erregen und, wenn einmal ausgestellt, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen werden. Da sind zunächst eine Anzahl herrlicher Kimonos, worunter ein Ceremonialkimono aus grünem Seidenbrokat von 1750, dann zwei schwarzseidene mit prachtvoll gestickten Unterecken und Aermeln; weiterhin einer aus schwerer weisser Seide mit strahlenförmigen Mustern in Knüpffärberei in Rot; alle übrigens versehen mit einem Futter aus Pongé-Seide von jenem Orangerot, das vor einigen Jahren als sog. Tango-Rot in der europäischen Mode so beliebt war. Ein schwarzer Obi (Gürtel) mit Streumustern in Gold und einem diskreten Kiefernadeldessin ist ein wunderbar feines Specimen dieses dann erst noch an der Person selber dekorativ gefalteten Kleidungsstückes. Höchst sonderbar anmutend durch Form und Schnitt sind ein Paar Ceremonialbeinkleider aus Beige-Brokat; ein gröberes Stück ist eine der bekannten gestickten Schürzen, wie sie die Ringer bei öffentlichen Ringkämpfen anzulegen pflegen und die natürlich für das etwas gewaltsame Handwerk nicht allzu fein konstruiert sein dürfen. Zu diesen mehr civilen Objekten treten nun aber eine Reihe nicht minder bedeutender sacraler Textilien, nämlich ein wunderbarer Priestermantel, ein Altarvorhang aus altem Kinram-Brokat aus Kyoto, und als Hauptstück ein grosses und altes Altargehänge aus Silberbrokat, das auf mehrere Jahrhunderte zurückblicken mag und in seinem geradezu monumentalen Stil an die besten Erzeugnisse orientalischer und mittelalterlicher Kunst sich anreiht. Ausser all den erwähnten vollständigen Stücken hat nun Frau Watkins sich bemüht, typische Musterstücke zu sammeln, welche durch Technik oder Stil und Dessin für japanische Textilkunst bedeutsam sind und so enthält ihre Sammlung eine Reihe von Fragmenten alter Ainu-, Kinzan- und Kyotobrokate, die gleicherweise durch ihre Farbenpracht, wie durch ihre technische Vollendung hervorragen. Eine grosse Stickerei endlich, eine Dame vorstellend (Seyobo) scheint mehr chinesische Arbeit zu sein.

Zwei andere Gebiete, die wir Frau Watkins speziell ans Herz legten, waren die japanische Urzeit und die Kultur der Aino. Auch hierin hat sie mit bemerkenswertem Spürsinn und grosser Energie uns Sachen

zu verschaffen gewusst, wie wir es, zumal von einer Dame, nicht für möglich gehalten hätten. Zwar fehlen uns immer noch die tönernen Grabfiguren japanischer Tumuli, aber wir besitzen nun doch eine Anzahl sehr guter Stücke aus der Steinzeit Japans, so Steinbeile neolithischen Charakters, sowie aus Obsidian und andern Silikatgesteinen zurechtgeschlagene Pfeil- und Lanzenspitzen und eine Anzahl von interessanten verzierten Topfscherben, welche solchen unserer prähistorischen Zeiten überaus ähnlich sehen.

Und nun die Aino. Von Globetrottern und Vergnügungsreisenden, welche auf ihrer Welt- oder Ostasienreise etwa Japan berühren und auch der Insel Yezo einen Besuch abstatten, weil das nun einmal zum Programm gehört, ist uns schon öfters, wenn wir die Leute auf die originelle Kultur der Aino aufmerksam machten, die Antwort geworden, ja dort sei nichts mehr zu holen, die seien ganz verjapanisiert und man bekomme nichts mehr als einige extra für die Fremden angefertigte Exportartikel. Nun sehe man sich daraufhin die Ainosammlung an, welche Frau Watkins dort oben für uns zusammengestellt hat und dann behaupte noch einer, da sei nichts orginales mehr zu finden. Nicht nur hat sie, wie das Zuwachsverzeichnis ausweist, eine Auswahl sehr typischer Stücke aus dem Hausrat der Aino beigebracht, man beachte daraufhin nur die alten vom Gebrauch und Rauch oft ganz geschwärzten Platten und Schüsseln von denen die ersteren durch ihre Ranken und Spiralornamentik in Kerbschnitt sich auszeichnen oder aber die schön verzierten Löffel oder gar die originellen Schnurrbartheber oder die hölzernen Schachteln, die Kinderwiege und die Schneereifen, sondern es ist ihr auch gelungen, fast den ganzen Apparat an Gerätschaften, die bei der Feier des grossen Bärenfestes Verwendung findet, herzuschaffen. Wir erwähnen hier davon nur den Bogen und die Pfeile, mit denen nach dem zu opfernden jungen Bären geschossen wird, das Jagdmesser, mit welchem man ihn zerlegt, den Bärenschädel selber mit dem grossen Loch im Hinterhaupt, durch welches man ihm das Gehirn herausgenommen hat, und der dann am sog. Götterzaun aufgesteckt wird, die alten japanischen Säbel, deren Scheiden die Aino in ihrem Stil mit Kerbschnittornamenten verziert haben, die sog. Inao oder Inabo, jene Holzstäbe mit angeschnitzten Spanbüscheln, die ebenfalls den Götterzaun zieren, die grosse Sakeschüssel, zur Aufnahme des bei dem Bärenfest in Unmenge genossenen Sake (Reiswein) und der Becher, in welchem er getrunken wird. Und das alles nicht in extra auf Bestellung angefertigten Stücken, sondern in guten alten Exemplaren, denen man die Spuren langjährigen Gebrauches sofort ansieht. Auch die Gewandung der Aino ist in der Sammlung vertreten durch einen mit den charakteristischen

Spiralornamenten gezierten Leibrock, dessen Grundgewebe aus Bastfasern der Bergulme besteht, die zugehörigen anzustreifenden Aermel aus demselben Material, die Gamaschen, geflochten aus Fasern der wilden Rebe, dann die allerhand Taschen und Matten aus den Halmen der Binse (Scirpus maritimus), gefärbt in braunrot und schwarz mit eigenen Pflanzensaftfarben. Bazarartikel sind bloss einige Gipsfigürchen, welche Ainomänner und Frauen darstellen, die aber zur Demonstration der Tragart von Kleidung und Gerät sehr praktische Verwendung finden können.

Ausser diesen in sich geschlossenen Sammlungen enthält die Coll. Watkins noch allerhand andere für uns sehr willkommene Ethnographica, so ein Bento (Picknickkörbchen), ein Lackstand, eine hübsche Laterne, ein Schreibzeug aus Bronze und namentlich einige sehr schön geschnitzte Tapakpfeifenfutterale in Holz und Elfenbein, lauter Sachen, für die wir sehr dankbar sind, da in unserer Sammlung im Vergleich zum Kunstgewerbe die eigentliche volkskundliche Abteilung noch schwach vertreten ist.

Sämtliche hier erwähnte Sammlungen der Frau Watkins aus Indonesien, China und Japan waren seiner Zeit in Singapore ausgestellt und wurden der dortigen Sektion der Royal Asiatic Society vorgeführt. Die Fachleute haben denn auch mit der Anerkennung der vorbildlichen Sammeltätigkeit von Frau Watkins nicht zurückgehalten. Um so dankbarer müssen wir der Sammlerin sein, dass sie den vielerlei Einladungen, ihre Kollektion zu verkaufen, widerstanden und sie ihrer Heimatstadt erhalten hat. Unsere ostasiatische Abteilung hat durch die Sammlung Watkins mit einem Mal einen grossen Schritt nach vorwärts getan und hat damit alle ähnlichen Sammlungen im Gebiet der Schweiz weit überholt.

Noch auf einem andern Gebiete ist unserer Japansammlung im Berichtsjahre Heil widerfahren, nämlich auf demjenigen der Malerei. Wir besassen wohl eine kleinere Anzahl von Hängebildern, sog. Kakemonos, sowie eine Auswahl von Farbenholzschnitten; nun ist uns durch Ueberweisung des Kunstmuseums eine grössere Serie von Bildern zugekommen, welche gleichsam die japanische Kunstschule darstellen, indem ganze Lehrgänge von Schülern und Lehrern vorhanden sind; Studien, welche die Entstehung der Bilder aufs Schönste erkennen lassen. Die ganze japanische Methode der Pinselzeichnung, welche seit einiger Zeit auch im europäischen Zeichnungsunterricht Aufnahme gefunden hat, ist hier an Hand mehr oder minder ausgeführter Skizzen zu verfolgen und man staunt über den Reichtum der Motive, die meisterhafte Verbindung von naturalistischer Auffassung und Stilisierung, die freie Führung des Pinsels und die Präzision des Tuschstriches. Dazu kommt

bei den Tierstudien und den Darstellungen aus dem menschlichen Leben der nie fehlende, so ausserordentlich liebenswürdige japanische Humor. Namentlich tritt in diesen Skizzen der enge Zusammenhang der Malerei mit dem Farbenholzschnitt deutlich zu Tage. Ausser diesen zahlreichen Studien in Tuschzeichnung oder Aquarell enthält die Sammlung mehrere Entwürfe für richtige Bilder, Hängebilder (Kakemonos) oder Bildrollen (Makimonos), darunter künstlerisch hervorragende Stücke. Welches aber auch jeweilen die Qualität sei, jedes Blatt besitzt einen ethnographischen Wert, indem es irgend ein Thema aus der Natur oder dem Volksleben Japans darstellt und damit nicht nur an sich zur Kenntnis des Landes und seiner Bewohner beiträgt, sondern manche Stücke sind ganz besonders geeignet, gewisse Gegenstände unserer Sammlung für die Art und Weise ihres Gebrauches zu illustrieren. So können einige derb ausgeführte Schulskizzen gepanzerter Reiter und Fussoldaten alter Ordonanz später mit Vorteil bei der Waffensammlung Aufstellung finden, während andere, wie die in feiner Tuschzeichnung ausgeführten Bilder des Tierkreises in die Abteilung «Kunst» gehören. Rein ethnographischen Wert ohne künstlerische Qualitäten besitzen die in der Sammlung zahlreich vorhandenen Farbenholzschnitte oder besser gesagt Bilderbogen, welche interessante Einblicke in das häusliche Leben und Treiben der Japaner zu tun gestatten. Wir sind Herrn Inspektor Davinet für die Ueberweisung dieser uns sehr willkommenen, über 220 Nummern zählenden Sammlung sehr zu Dank verpflichtet.

Obschon Bücher und Schriftwerke ein Sammelgegenstand der Bibliotheken und nicht der Museen darstellen, so pflegt man in Bezug auf exotische Schriftwerke gerne und oft von diesem Grundsatz abzugehen, weil solche sowohl in Bezug auf ihren Inhalt wie auf ihre Ausstattung eben vielfach ethnographisches Interesse darbieten. Wir ergreifen daher jede Gelegenheit, derartige Objekte zu erwerben, namentlich dann, wenn es sich um illustrierte Schriftwerke handelt. In dieser Absicht erwarb das Museum von unserem alten Sammler und Gönner, Herrn Hans Spörry in Zürich, eine Anzahl japanischer Bücher, die alle reich illustriert sind und zum literarischen Gemeinbesitz des gebildeten Japaners gehören. So die 3 Bände Bilder über «Frauen und Mädchen aller Stände». Die 3 Bände «Berühmte Männer und Frauen», das zweibändige Werk von Hotarensen: «Der Weg zur Vermählung». Von hohem technischen Interesse ist ein Faltbuch über Brücken und Wasserbauten. Die Bilder des Tokaido, der altberühmten Landstrasse von Kyoto nach Tokio, sind nach Vorlagen bekannter Meister des Farbenholzschnittes gefertigt. Ethnographisch am wertvollten ist eine handschriftliche Darstellung sämtlicher Gold- und Silbermünzen mit zugehörigen Erklärungen,

deren in Japan auf Anordnung von Herrn Spörry angefertigte Übersetzung dem Bande beiliegt. Als Geschenk fügt Herr Spörry der Sendung ein interessantes Küchengerät bei in Form eines kammartigen Bambusrechens, mit welchem man Gemüse aus der Suppe zu fischen pflegt.

In dasselbe Gebiet der japanischen Schriftwerke fallen eine Anzahl Geschenke von Herrn Dr. H. von Niederhäusern, dessen Verdienste um unsere ostasiatischen Sammlungen dem Leser schon aus früheren Jahresberichten offenbar geworden sind. Wer sich über die Erzeugnisse japanischer Confiserie unterrichten will, kann dies bei uns an Hand eines 1910 neu gedruckten Werkes über «Japanische Süssigkeiten», in welchem alle die verschiedenen Formen von Kuchen, Biskuits und sonstigem süssen Backwerk farbig in vollendeter Technik abgebildet sind. Das Werk von Kubota Beisen, betitelt «E — shimo no — kasumi» (Skizzenbuch) bietet allerlei Szenen aus dem japanischen Volksleben, ein anderes über japanische Pferdesattelzeuge ist uns für die Konstruktion und für die richtige Aufstellung unserer Sättel sehr willkommen. Ein hübsches Gedenkblatt (Surimono) harrt noch der näheren Entzifferung; von seiner Reise nach Japan hat der Donator ferner eine Anzahl Stadtpläne heimgebracht, welche zur Demonstration städtischer Gemeinwesen sehr brauchbar sind. Das weitaus interessanteste Stück ist aber eine Geheimrolle der buddhistischen Shingon-Sekte, auf welcher in Gestalt allerhand kabalistischer Zeichen und zugehöriger Texte die Formeln für die Beschwörung von Krankheiten und anderem Ungemach verzeichnet sind. Das zunächst deponierte Stück ist neuerdings vom Besitzer geschenkt worden. Von andern ethnographischen Gegenständen verdanken wir ihm eine richtig gehende japanische Uhr, bei der das sinkende Gewicht mit einem Zeiger an der senkrechten Einteilung die Stunden angibt, aber alle Tage neu aufgezogen werden muss. Ein dreibändiges japanisches Werk über die verschiedenen Arten und die zeichnerische Darstellung des Bambus schenkte der Conservator.

Von den übrigen Erdteilen ist sehr wenig zu berichten. Aus Afrika stammt ein allerdings sehr schönes Stück, nämlich eine grosse Vase jener bekannten polychromen Kabylentöpferei aus dem Djurdjura-Atlas Algeriens. Diese rassige und durch Bewahrung der altrömischen Formen besonders interessante Keramik ist fast ganz ausgestorben und die neue Ware ist mit der alten nicht zu vergleichen. Herr Missionar Lädrach in Herbligen schenkte ein interessantes Rätselspiel von der Goldküste. An einem Bastfaden sind allerlei Gegenstände aufgehängt, wie Kaurischneken, Haarbüschel, Früchtchen, Papier- und Tuchstüche, Federn etc. Jedes dieser Dinge hat Beziehung zu einem bekannten Sprichwort und es ist nun Sache der Marktbesucher, denn auf den Märkten wird das Spiel aufgestellt, das zugehörige Sprichwort zu erraten.

Aus Australien und Oceanien stammen einige wenige Objekte der Sammlung Watkins, so zwei Hüftschürzen aus Bastfasern, ein schön ornamentierter Rindengürtel, ein Halsschmuck mit Muschelgeldverzierung, eine Schlagkeule von Kiriwina und zwei Angeln aus Schildpatt und Perlmutter. Ein Maorischädel aus Neuseeland hat mehr anthropologisches Interesse.

Auch von Amerika ist nur weniges zu verzeichnen. Herr Dr. von Niederhäusern schenkte zwei Schmuckketten aus Glasperlen von Centralamerika; Frl. C. von Rodt eine Federdecke aus Tucuman (Argentinien). Die Sammlung Watkins enthielt gleichsam als versprengte Stücke eines der bekannten in Gräbern massenhaft zu findenden Tongefässe (Huaca) sowie einen alten Peruanerschädel. Herr Dr. A. Greuter in Menziken verdanken wir das Fragment eines altperuanischen, aus Andesit gehauenen Spielsteines, wie solche in neuester Zeit von Erland Nordenskiöld beschrieben und zum erstenmal richtig gedeutet worden sind.*)

Was endlich Europa anbetrifft, so überwies die historische Abteilung zwei türkische Tabakpfeifenköpfe für Tschibuks und Herr Dr. Schumacher-Kopp in Luzern schenkte einen Netzschwimmer aus Norwegen in Gestalt einer Glashohlkugel, wie sie früher unsere Schuhmacher zur Beleuchtung brauchten. Diese Glaskugeln werden heute fabrikmässig im grossen hergestellt und haben ein grosses Tragvermögen.

Die Handbibliothek erfuhr durch Ankauf und durch Geschenke eine beträchtliche Vermehrung, namentlich verdanken wir Herrn Dr. von Niederhäusern eine ganze Reihe wertvoller Werke, zumal über Korea und Japan, welche im Zuwachsverzeichnis einzeln vermerkt sind.

R. Zeller.

---

*) Zeitschrift für Ethnologie. 50. 1918, S. 166.

Zuwachsverzeichnis pro 1918.

a) Asien.

Vorderindien: 1 gestickter Schal. Geschenk von *R. Zeller* in Bern. — 2 Spielbretter, 1 Rechen, aus Ceylon. Koll. *Watkins.*

Malakka: 4 gemusterte Matten, aus Kelantan. Koll. *Watkins.*

Sumatra: Hölzerne Schale und Deckel zum Würfelspiel; 2 Messingfingerringe, von den Karo-Batak. Geschenk von *H. Vogel* in Lausanne.

Borneo: Koll. *Watkins:* 1 grosser Bronzekessel mit Figuren; 1 kleinerer ebensolcher mit Henkel; 2 achteckige Bronzebüchsen; 1 zehnseitige Deckelbüchse; 1 vasenförmige Deckelbüchse; 1 offene Bronzeschüssel; 2 kleinere Sirihgefässe; 2 Teekessel; 2 Kanonenrohre. Alles Bronzearbeiten aus Brunei.

1 Webstuhl mit angefangenem Stück und zugehöriger Matte, der Seedayak; 1 ebensolcher der Landdayak; 1 gestickte Jacke, Seedayak; 1 Sarong, Handweberei mit Gold; 4 Sarongs; 2 Kopftücher; 1 Decke eines Medizinmannes; 1 Messingkorsett und 2 zugehörige Armspangen; 1 Mütze, 3 Gehänge; 1 Federschmuck, 1 Gussform für Gongs.

Bali: 1 Garudhafigur. Durch Tausch mit der *Sammlung für Völkerkunde* in Zürich.

China: Gipsmodell eines verkrüppelten Frauenfusses. Geschenk von Dr. *Schuhmacher-Kopp* in Luzern.

1 grosse Stickerei (Gehänge) mit Netz- und Fransenbehang; 2 gestickte Etuis für Esstäbchen; 1 Kopfschmuck (Mahu) aus Haar mit vergoldetem Pfeil, aus Peking; 1 Kwannon und 6 verschiedene Räuchergefässe aus Messing, Fuchau; 1 Vase (Ming), 1 grosser Gingerkrug, 2 Bowlen, 5 farbige Vasen, 1 grosse Vase (famille rose) 2 Blauweissplatten (Kien-lung) 1 Gingerkrug (Kien-lung), 1 Schüssel grün. rot, 1 ebensolche mit Paeoniendekor, 1 Teller mit farbigem Blumendekor, 1 kleine Vase. Koll. *Watkins.*

2 Teller; 1 Teekanne; 1 Porzellanfigur; 1 Specksteinfigur; 1 Elfenbeinbüchschen; 1 Griff aus Elfenbein. Vom *Kunstmuseum in Bern* überwiesen.

3 illustrierte chinesische Werke über Militaria (4, 5 und 10 Bde.). Geschenk von Dr. *H. von Niederhäusern* in Lugano.

Korea: 7 Münzen. Geschenk von *H. Jenny* in Zürich.

1 Kumme; 1 Tässchen; 3 Schalen; 1 Schüsselchen; 1 Fläschchen und 1 Deckelbüchse; 1 Priestergewand. Koll. *Watkins.*

Japan: Koll. *Watkins:*

1. Archäologisches: 12 Steinbeile; 3 Lanzenspitzen; 2 Schaber; 23 Pfeilspitzen aus Obsidian und Feuerstein; 18 Töpfereifragmente (Grabfunde aus Hokkaido).

2. Ainosammlung: 1 Leibrock (Tetarape); 2 Gamaschen (Hampaki); 2 Aermel (Moisima); 1 Tragband (Tara); 1 Feuerzeugtasche (Miro); 1 Tasche oder Tragbeutel; 3 Umhängetaschen; 1 Matte; 3 Rollen Birkenrinde; 4 Holzplatten (Otski); 3 Fischschüsseln (Cebe-coina); 1 Reisschüssel; 3 Esschüsseln; 1 Sakeschüssel; 1 Trinkschüssel; 1 Sakebecher; 3 Trinkschalen; 4 Schnurrbartheber (Ikunis); 1 Tabak-pfeife; 1 Tabakbüchse mit Halter; 1 Löffel (Kasup); 1 Schöpflöffel; 1 Mörser mit Stöpsel; 1 Schachtel; 1 Kesselhalter; 1 Kinderwiege; 1 Paar Schneereifen; 2 Bogen mit Köchern und je 2 Pfeilen; 1 Brandpfeil; 1 geschnitzter Köcher; 1 Jagdmesser; 1 Knochenschwert aus dem Kieferfortsatz des Schwertfisches; 1 ebensolches aus der Hälfte des Kieferfortsatzes; 1 Schwert in Scheide; 1 Halsband; 1 Stirnband; 3 Glasperlen; 1 Bleikugel; 2 Kopfbänder und 3 Opfer-stäbe (Jnao) für das Bärenfest; 1 Schädel des Ainubärs vom Bären-fest; 1 Aufhänger; 1 Holzkette; 4 bemalte Gipsmodelle von Aino-männern und -Frauen.

3. Textilien: 1 Zeremonialkimono von 1750; 1 Kimono blau und braun; 1 schwarzer Kimono mit reicher Stickerei; 1 Kimono, schwarz mit Malerei; 1 Kimono, weiss und rot; 1 Obi, schwarz Brokat; 1 Ringerschürze; 1 Paar Zeremonialbeinkleider aus Brokat; 1 grosses Altargehänge aus Silberbrokat; 1 Altarstück (Kinram, Kyoto); 1 Aino-Brokat; 1 Kinzan-Brokat; 4 Kyoto-Brokate; 2 Bro-kate; 1 Priestermantel (Brokat); 1 grosse Stickerei (Dame).

4. Diverse Ethnographica: 1 Piknikkörbchen; 1 Laterne; 1 Schreib zeug aus Bronze; 2 Tabakpfeifenfutterale aus Elfenbein; 2 ge-schnitzte Pfeifenhalter; 1 Rauchservice; 1 Sackstand mit Tasse; 1 Servierbrett mit Perlmuttereinlagen; 1 Trinkschale aus Lack. — Alles Ankauf von *Frau Watkins*, z. Z. in London.

Koll. *Haenny*: 32 Farbenholzschnitte (Bilderbogen und Trypticha), Szenen aus dem Volksleben darstellend; 12 Tierkreisbilder in Tuschzeichnung; 11 Pflanzen- und Tierstudien in Tusch und Farbe; 39 Studien aus dem Tierleben und Volksszenen; 31 Tier- und Pflanzenstudien; 48 Entwürfe für Bilder (Landschaften, Personen); 3 Vorlagenhefte für Schüler; 1 Kakemono: hüpfender Knabe; 1 Bildrolle. Total 205 Nummern. Ueberwiesen vom *Kunstmuseum*.

Koll. *Knosp:* 17 Farbenholzschnitte, Haus- und Gartenszenen dar-stellend; 1 Maske; 1 Landkarte. Vom *Kunstmuseum in Bern* über-wiesen.

Koll. *Spörry:* Japanische Schriftwerke: Der Weg zur Vermählung, von Hotarensan, 2 Bde, 1813; Bilder über Frauen und Mädchen aller Stände, 3 Bde.; Berühmte Männer und Frauen, 3 Bde., 1810; Gedichte von 100 Dichtern, 1 Bd.; die japan. Gold- und Silber-münzen, 4 Hefte, mit zugehöriger Uebersetzung; 1 Faltbuch, Der Tokaido, 1863, die Einzelbilder von verschiedenen Meistern: 1 Falt-

buch über Brücken- und Wasserbauten; Volksleben, 1 Bd. Ankauf von *H. Spörry* in Zürich.

1 Bambusrechen (Küchengerät). Geschenk von ebendemselben.

Koll. *v. Niederhäusern:* Stadtpläne von Osaka, Nagasaki, Myoshima; 2 Theatertäfelchen von Kioto; Japanische Süssigkeiten, 3 Bde., 1910; Kubota Beisen, E-shimo no-Kasumi (japan. Skizzenbuch); 1 Werk über japanische Pferdesattelzeuge; 1 Uhr; 2 Bonbons: 1 Surimono; Geschenke von Dr. *H. v. Niederhäusern* in Lugano.

1 Geheimrolle der Shingonsekte von 1785. Deponiert von ebendemselben (seither als Geschenk in den Besitz des Museums übergegangen).

1 Werk über Bambus, 3 Bde. Geschenk von *R. Zeller* in Bern.

b) Afrika.

Algerien: 1 grosse Vase, Kabylentöpferei. Durch Tausch mit der *Sammlung für Völkerkunde* in *Zürich.*

Goldküste: Rätselspiel der Tschineger. Geschenk von *Missionar Otto Laedrach* in Herbligen.

c) Australien und Oceanien.

Neuguinea und Bismarkarchipel: 1 Hüftschürze, 1 Rindengürtel, 1 Halsschmuck mit Diwarra, 1 Schlagkeule, Kiriwina; 2 Angeln.

Neuseeland: 1 Schädel der Maori. Alles Ankauf von Frau *Watkins* in Singapore.

d) Amerika.

Zentralamerika: 2 Schmuckketten aus Glasperlen. Geschenk von Dr. *H. v. Niederhäusern* in Lugano.

Peru (Alt-Peru): 1 Schädel; 1 Gefäss; beides Grabfunde. Ankauf von Frau *Watkins* in Singapore.

1 Spielsteinfragment. Geschenk von Dr. *A. Greuter* in Menziken.

Argentinien: 1 Federdecke aus Tucuman. Geschenk von Frl. *C. von Rodt* in Bern.

e) Europa.

Norwegen: 1 Netzschwimmer aus Glas. Geschenk von Dr. *Schuhmacher-Kopp* in Luzern.

Türkei: 2 Tabakpfeifenköpfe (Tschibuks). Von der *Histor. Abteilung* überwiesen.

f) Handbibliothek.

1. Geschenke.

Hr. Oberst Leupold, Bern:

Van Oberbergh, Les Nègres d'Afrique. Bruxelles 1913.

Dr. H. v. Niederhäusern, Lugano:

Negativplatten und Films von Signaturen seiner japanischen Schwertersammlung (siehe vorjähriger Bericht).

Cohn, W., Stilanalysen als Einführung in die japanische Malerei. Berlin 1908.

Genthe, S., Korea. Reiseschilderungen. Berlin 1905.

Hamilton, A., Korea. London 1904.

Perzynski, F., Der japanische Farbenholzschnitt.

Taylor, C., Koreans at Home. London 1904.

47 Ansichtskarten mit japanischen Sujets.

Dr. W. Staub, Tampico-Mexico:

Goddard, P. E., Indians of the Southwest. Handbook Series n° 2 of the American Museum of Natural History. New-York 1912.

Patino, C., Vocabulario Totonaco. Halapa-Enriquez 1907.

Dr. A. Welti:

Bonaparte, Prince Roland, Les Habitants de Suriname. Paris 1884.

2. Tauschverkehr.

Im Tauschverkehr erhielten wir gegen unsern Jahresbericht die Berichte der Museen für Völkerkunde in Basel, Burgdorf, Bremen, Hamburg, Leiden St. Gallen und Zürich.